

Mobbing

Überblick

10 min	Black Stories
15 min	Gruppenarbeit „Ballonreise - wer muss aussteigen?“
20 min	Vertiefung
5 min	Impuls, Bibeltext
5 min	Abschlussgebet

Einstieg

Als Einstieg eignet sich eine Rätselgeschichte (wie „Black Stories“).
Es wird nur Folgendes erzählt:

„Am Fuß eines sehr hohen Berges liegt eine Leiche. In der Hand hält sie ein abgebrochenes Streichholz.“

Die Gruppe muss nun versuchen herauszubekommen, was passiert ist, darf aber nur Fragen stellen, die man mit ja oder nein beantworten kann.

Lösung: Der Tote war mit mehreren Leuten in einem Heißluftballon unterwegs. Durch ungünstige Windverhältnisse trieben sie auf einen Berg zu, an dem sie ganz sicher zerschellen würden: Sie hatten bereits alle Sandsäcke abgeworfen und die Gasflaschen waren bereits leer. Was sollten sie also tun - sie mussten unbedingt weiteren Ballast abwerfen, um über den Berg zu kommen. Also zogen sie in ihrer Verzweiflung Streichhölzer - wer "den Kürzeren zog", musste abspringen.

Erarbeitung

Gruppen mit 3-4 Personen oder bei kleinen Gruppen, kann auch jede Person für sich selbst spielen
Folgende Szene wird beschrieben:

„Wir sitzen in besagtem Ballon aus dem Rätsel. Jeder argumentiert nun so, dass er nicht aussteigen kann weil..., sondern dass eine der anderen Personen aussteigen soll, weil...“
(Vorbereitungszeit: 3 Minuten, Darbietung pro Gruppe: 4 Minuten)

Die LeiterIn soll versuchen, die TeilnehmerInnen in dem Spiel so weit zu leiten, dass sie am Ende eine Person bestimmen oder wählen, die aussteigen muss. Entweder die TeilnehmerInnen lassen sich so weit bringen oder verweigern dies.

Wenn die LeiterIn merkt, dass die TeilnehmerInnen nicht weiter mitgehen wollen oder jemanden gewählt haben, dann ist es die Aufgabe der LeiterIn ganz deutlich und bewusst das Spiel zu beenden und den Jugendlichen deutlich zu machen, dass sie nun ihre Rolle ablegen dürfen, sich zurücklehnen und nun „von außen“ auf das Spiel zu schauen und zu überlegen, was abgelaufen ist.

Hilfreiche Fragen für die Auswertung wären:

Was hast du gefühlt? Hast du körperlich reagiert? Wie hat die Gruppe eine Lösung gefunden? Wer hat zur Lösung beigetragen? Wie ist das Gespräch gelaufen? Erkenntnisse oder Gefühle, die in dem Gespräch benannt werden, können nebenbei auf einem großen Papier festgehalten werden:

z.B.

- Gefühle/körperliche Reaktionen: Beklemmung, Angst, kalte Hände, Aufregung, Herzklopfen, Schweiß, Erleichterung, sich minderwertig fühlen, ...
- Verlauf des Gesprächs: Bündnisse entstehen, Beschuldigungen, Niederreden anderer, gegenseitiges Ausstechen, sich als besser darstellen, ein Opfer finden

Resümee des Spielleiters:

Das, was wir hier gesehen haben, passiert auch bei Mobbing. Lasst uns mal solche Situationen anschauen.

Vertiefung

Die Jugendlichen sollen sich Situationen überlegen, in denen sie in der Schule oder anderswo, erlebt haben, dass eine Person (oder sie selbst) niedergemacht wurde. In kleinen Gruppen kann man die Situationen erzählen (oder z.B. mit Lego – oder Playmobilfiguren nachstellen), in großen Gruppen können Kleingruppen gebildet werden, die sich jeweils auf eine Szene einigen und diese vorspielen. Die Vorbereitungszeit für die gespielte Szene beträgt ca. 10 Minuten.

Nach dem Anspielen wird gemeinsam überlegt, warum Mobbing passiert. In kleinen Gruppen überlegt jeder erst für sich selbst, schreibt es auf Moderationskarten und dann wird sich darüber ausgetauscht, indem die Karten in die Mitte gelegt werden. In großen Gruppen wird per Zuruf gesammelt (oder zu zweit oder dritt überlegt).

Auswerten der Anspiele und eigener Erfahrungen könnten sein:

Was passiert bei Mobbing? Was sind Gründe fürs Mobben?

Einer wird niedergemacht,

- damit andere sich besser fühlen
- weil andere die Situation als spaßig erleben und nicht merken, dass für einen anderen eine Grenze überschritten ist
- weil Menschen Spaß daran haben, andere leiden zu sehen
- Mobber sind in derselben Situation wie der Gemobbte, sie haben einen Müllhaufen gefunden haben, auf den sie abladen können.
- Mobber handeln aus Neid, Eifersucht, innerer Wut, Angst, Unsicherheit, Ohnmacht. Sie stecken voller Minderwertigkeitskomplexe.
- Die Empfindungen, die durch die Aktionen des Mobbers ausgelöst werden, bereiten Stress.
- Der Gemobbte wird zum Spielball.
- Welche Personen werden gemobbt:
 - „Streber“
 - Leute, denen was schief gegangen ist
 - Sensible Personen
 - ...

Impuls

Mobbing ist schon in der Bibel beschrieben. Gerade gegen Jesus wurde Mobbing betrieben. In der Zeit wo Jesus von Judas verraten wurde, wurde Jesus nach seiner Verhaftung den Obersten Priestern vorgeführt. Die führenden Priester und der ganze Rat versuchten, Jesus durch falsche Zeugenaussagen zu belasten. Hier ein kleiner Ausschnitt:

62 Die Oberpriester fragten Jesus: „Was haben Sie dazu zu sagen? Stimmt das?“
63 Doch Jesus hielt den Mund und sagte nichts. Da fiel dem Oberpriester noch was ein. Er fragte: „Sie stehen jetzt unter Eid, ist Ihnen das klar? Ich frage Sie vor all den Leuten hier: Sind Sie der uns von Gott versprochene Auserwählte, der Christus, der Sohn von Gott?“
64 „Ja“, sagte Jesus, „und ab jetzt werdet ihr den Auserwählten, den Menschensohn gleich neben Gott sitzen sehen, bis er eines Tages aus dem Himmel zurück auf die Erde kommen wird.“
65 „Boahhh“, das war zu viel für den Oberpriester. Der war so fertig, dass er alles, was er gerade finden konnte, kurz und klein schlug. Er brüllte: „Er hat eben ganz übel über Gott gelästert! Sowas ist strengstens verboten! Wir brauchen ihn gar nicht mehr weiter zu befragen, ihr habt ja alles mitgehört.“
66 Was sollen wir mit ihm machen? Wie sollen wir ihn bestrafen?“ Da riefen alle ganz laut: „Todesstrafe, Todesstrafe!“
67 Und sie spuckten Jesus ins Gesicht und prügeln auf ihn ein.
68 Dann fingen sie an, auch noch Witze über ihn zu machen: „Na, du Held, du! Du bist doch ein Prophet, oder? Na, dann sag uns doch mal, wer dich eben geschlagen hat?“

Matthäus 26, 62-68

Das war die frühe Art von Mobbing. Nur weil Jesus unbequem war für die Priester und Pharisäer versuchten sie alles, um ihn zu beseitigen und niederzumachen.

Ist doch heute genauso. Nur weil man anderes aussieht oder sich anders verhält als die Mehrheit, andere Wege geht oder einfach in Mathe besser ist als andere, wird man verstoßen, verprügelt, ignoriert - kurz gesagt: man wird gemobbt.

Hat Jesus zurück gemobbt? Nein! Jesus kannte seinen Wert und hat sich nicht davon abhängig gemacht, wie andere über ihn urteilen. Und genauso hat er auch andere Menschen nicht verurteilt und sie schlecht gemacht, weil er wusste, dass sein Vater jeden Menschen liebt.

Schluss

Was kann man tun, bei Mobbing?

Die Jugendlichen fragen, ob sie Lösungsansätze kennen und diese zusammentragen. Für Leute, die gemobbt werden, ist es oft so, dass sie nur durch Hilfe anderer, aus der Situation herauskommen. Es braucht Leute in ihrer Klasse, die sich auf ihre Seite stellen und sie „verteidigen“ (So, wie sich auch Jesus auf die Seite der Schwachen gestellt hat.) und die Unterstützung von Lehrern oder Eltern. Wichtig ist daher:

Wer Mobbing an sich erlebt, muss es aufdecken und um Hilfe bitten, denn von allein wird es nicht besser.

Wer Mobbing bei anderen sieht, kann eingreifen und Helfender sein.

Als Schluss kann gemeinsam gebetet werden

- für Menschen, die Mobbing erleben müssen, dass sie Hilfe finden
- für Menschen, die Mobbing von außen erleben, dass sie helfen können